

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

30.5.1912 (No. 146)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 146

Donnerstag, den 30. Mai 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,
für den Monat

Juni

stimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 7. Mai 1912 gnädigst bewogen
gefunden, dem Rentner Karl Luenfel in Berlin das
Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites
Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 17. Mai 1912 gnädigst bewogen
gefunden, den nachgenannten Königlich Preussischen Offi-
zieren und Militärbeamten Höchstzweites Ordens vom Jäh-
ringer Löwen zu verleihen:

a. Das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:
dem Hauptmann Lancelle bei der Eisenbahn-Abteilung
des Großen Generalstabes und
dem Hauptmann Laubereau, Kompanie-Chef im
Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf Moltke
(Schles.) Nr. 38;

b. das Ritterkreuz zweiter Klasse:
dem Oberzahlmeister Rudy im 6. Badischen Infanterie-
Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 21. Mai 1912 gnädigst geruht, den Post-
sekretär Wilhelm Bauer aus Waldbrunn mit Wirkung vom
1. Dezember 1911 zum Oberpostsekretär zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 28. Mai 1912 gnädigst geruht, den Ge-
heimen Rat II. Klasse Professor Dr. Karl Engler an der
Technischen Hochschule Karlsruhe zum Wirklichen Ge-
heimen Rat zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Die Beisetzung des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland.

Gmunden, 29. Mai. Am Montag vormittag um 11
Uhr fand die feierliche Beisetzung des Prinzen Georg
Wilhelm statt. In Vertretung des Kaisers Franz Joseph
war Erzherzog Joseph Ferdinand erschienen. Anwesend
waren ferner u. a. Prinz und Prinzessin Max von Baden,
Erzherzog Friedrich, Prinz von Parma mit Gemahlin,
die Prinzen Waldemar und Eric von Dänemark usw.
Vor dem Sarge hatte die gesamte Beamtenenschaft und der
Hofstaat Aufstellung genommen. Dem Sarg, der von der
Dienerenschaft zur Gruft getragen wurde, folgte die hanno-
verische Mitterschaft. Nach kurzer Einsegnung und Ab-
singung eines Chorals in Anwesenheit der fürstlichen
Leidtragenden wurde der Leichnam beigesetzt. Um 1 Uhr
fand eine Fürstentafel statt, die Marschalltafel war im
Hotel „Austria“ gedeckt.

Unser badisches Fürstenhaus, das auf Grund der ver-
wandtschaftlichen Bande in den freundschaftlichsten und
engsten Beziehungen zum Gmünder Hofe steht, ist durch
das Ableben des Prinzen Georg Wilhelm in tiefe Trauer
versetzt worden. Auch das badische Volk nimmt an dem
traurigen Ereignis herzlichen Anteil. Der Präsident der
Zweiten Kammer hat bereits in der vorigen Woche dieser
Anteilnahme in bewegten Worten Ausdruck gegeben, die
im ganzen Lande ihren Nachhall fanden.

Deutsches Reich.

Kolonial-Literatur.

Gomera, die Balinjel der Kanaren.

Der Verfasser, Walter May, als Schriftsteller
ebenso hervorragend wie als Gelehrter, nennt dieses, unter
dem obengenannten Titel in dem Verlag der G. Braun-
schen Hofbuchdruckerei erschienene Buch ein Reisetage-
buch eines Zoologen. Es erscheinen wohl jährlich viele
Reiseschilderungen, Reiserlebnisse und Reisetagebücher,
doch verhältnismäßig nur sehr wenige nähern sich jenen
hervorragenden Reisetagebüchern eines Alexander von
Humboldt und eines Charles Darwin. Was z. B. an
Darwins Reisetagebuch zu bewundern ist, ist jene peinlichste
Genauigkeit des Stils, nur Tatsachen, die wirklich durch-
schaut und tief empfunden sind, als solche darzustellen,
eine anregende Sprache, von warmer Liebe zur Sache
getragen, eine Flut von Enthusiasmus, der aber trotz-
dem nie den realen Boden einer gesunden Empirie
verläßt und zu weit in das Spekulative und übertrieben
Ideale schweift.

Darwin hat sämtliche Erdeite geschaut, während nun
sein Schüler May nur ein kleines, westlich von Afrika
gelegenes Eiland eingehend studierte. Schon aus diesem
Grunde war es weit schwieriger, etwas in seinem gan-
zen Wesen dem Darwinwerk Analoge zu bieten. Doch
dem Schüler ist es gegliückt, ja er hat seinen Meister fast
noch übertroffen. Darwins Reisetagebuch hat man klassisch
genannt, das mir vorliegende Buch verdient es zu
werden.

Der Verfasser unternahm seine Reise im Winter
1907/08. Während unter den kanarischen Inseln Ten-
eriffa, Gran Canaria und La Palma die Zoologen und
Botaniker immer von neuem locken, haben die übrigen
Inseln nur vereinzelte Forscher für längere Zeit zu
fesseln vermocht und besonders das urwaldbedeckte Felsen-
eiland Gomera hat unter einer sträflichen Vernachlässi-
gung zu leiden gehabt. Zunächst schildert uns der Ver-
fasser die Reise von Hamburg nach Gomera. Zuerst
brachte ihn der Dampfer „Sans Boermann“ von Ham-
burg nach Rotterdam. Besonders auffallend sind daselbst
die sauberen holländischen Häuser mit ihren eleganten
Türen und großen Schiebefenster, die drei Windmühlen
mitten in der Stadt. Dann ging es an dem Leuchtturm
von Hoek van Holland vorbei in die Nordsee hinaus.
Nachdem man fast 4 Tage nichts als Wasser und Himmel
gesehen hatte, tauchte gleichsam wie ein verzaubertes
Eiland die Insel Porto Santo aus dem Meere auf.
Über Madeira führte der Weg zum Hafen von Santa
Cruz de Tenerife. Nachdem noch zwei andere Kanaren
kurz besucht waren, wurde Gomeras Hafenstadt San
Sebastian erreicht. Eine Fülle interessanter Reiserleb-
nisse, neuer Ausblicke und wunderbar erhabene Schil-
derungen birgt schon allein dieses erste Kapitel. Köstliche
Bilder von den Reiben und Freuden, die so eine Studien-
reise mit sich bringt, zeigt der Aufenthalt in San
Sebastian. Ein gewisser Humor klingt oft durch die
Zeilen hindurch, der allerdings wohl eine entgegenge-
setzte Stimmung erzeugte, als der Verfasser z. B. seine Kisten
öffnete und bald alles mit weißem Staube überfät sah,
da eine Lüte Magnesiumsulfat geplatzt war, als das
Lederfett ausgelaufen war und die Hälfte des Schreib-
papiers vernichtete und vieles andere mehr. Die nächsten
Kapitel enthalten eine Kistenwanderung bei San Se-
bastian, einen Ausflug nach der Ermita de la Guadalupe,
eine Bootfahrt nach Hermigua, eine Reise rund um die
Insel, eine solche quer durch die Insel und auf den Alto
de Garajonay und schließlich von Gomera wieder zurück
nach Hamburg.

Jedes Kapitel gibt uns ein treffliches Bild nicht nur
in zoologischer und botanischer, sondern auch in geologi-
scher und ethnographischer Hinsicht. Aus den mannigfalti-
gsten Einzeltypen hat der Verfasser jeweils ein har-
monisches Ganze geschaffen, das das rein Beschreibende
mit einer wunderbaren Naturästhetik durchsetzt. Das
kleine Erdeneiland Gomera wird ihm eine Welt für
sich, die, wenn auch als schwindendes Pünktchen auf der
Landkarte sich offenbart, in ein Land mit hohen Bergen
und tief eingeschnittenen Tälern, mit mächtigen Fels-
kolossen und steilkippigen Klüften, mit ausgedehnten
Urwäldern und Kulturpflanzen, mit schäumenden Bächen
und tosenden Wasserfällen, mit zahlreichen Ortschaften

und Tausenden von Menschen. Bei Sonnenschein und
glühender Hitze, bei lauer, milder Luft, bei Regen,
Sturm und Nebel hat er es geschaut.

Der hohe wissenschaftliche Wert des Buches besteht aber
vor allem darin, daß es in einem starken Anhang ein
eingehendes Verzeichnis der auf Gomera gesammelten
Tiere, Pflanzen und Gesteine enthält. Durch Mays sorg-
fältige und gewissenhafte Sammlungen sind wir jetzt in
der Lage, die faunistischen und floristischen, sowie die
geologischen Eigenheiten Gomeras zum erstenmal näher
kennen zu lernen. Mit zahlreichen Tier- und Pflanzen-
arten, deren Vorkommen auf Gomera uns noch unbe-
kannt war, hat er uns überrascht.

Schließlich tragen noch 39 Abbildungen nach Aqua-
rellen, Zeichnungen und Photographien von Klara May,
der Schwester des Gelehrten, die eine künstlerische Voll-
endung aufweisen, ferner 4 Abbildungen nach Photo-
graphien von Kurt Bagel und 4 Kartenzeichnungen des Ver-
fassers selbst dazu bei, den hohen literarischen Wert des
Werkes noch anschaulich zu ergänzen. Das Werk wird
seinen Weg finden. H. B.

Die Gestalt der Reichsverfassung in den deutschen Kolonien.
Von Dr. Kurt von Böckmann. (Freiburger Abhandlungen
aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts, Heft 20). Karlsru-
her 1912. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag.
Preis M. 5.20.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, einem bislang
von Theorie und Praxis allgemein für richtig erkannten
Grundsatz entgegenzutreten, daß nämlich jede Norm des deut-
schen Rechts zu ihrer Geltung auf ausländischem oder kolonia-
lem Boden der formellen Einführung oder Übertragung be-
dürfe. In die Beweisführung sind sowohl die die Gewaltent-
übung im Reiche regelnden wie die das grundsätzliche Verhält-
nis des Reichsangehörigen zur Reichsgewalt feststellenden Nor-
men miteinbezogen worden. Der Nachweis selbst ist vom theo-
retischen wie vom praktischen Standpunkt geführt worden.
Einmal ist dargelegt worden, daß der dogmatische Geltungs-
begriff aller dieser Normen rein rechtstheoretisch und logisch das
Erfordernis automatischer, von einer Formalübertragung grund-
sätzlich unabhängiger Expansion über die kontinentalen Reichs-
grenzen hinaus bereits in sich trägt. Dann ist an Hand des
positiven Rechts ausgeführt worden, daß beide Normengrup-
pen auch praktisch im Ausland und vor allem in unseren Kol-
onien eben doch Wirkungen erzielen, die sich mit der allge-
meinen Fassung des Übertragungsprinzips nicht in Einklang
bringen lassen. In die Arbeit sind neben den juristischen im
ersten Teile auch historische, im zweiten Teile soziale und
kolonialpolitische Argumente sowie Vorschläge de lege ferenda
miteingeflochten. Aus alledem ergibt sich, daß die Unter-
suchung auch über die juristischen Fachkreise hinaus
Interesse finden, besonders aber dem Kolonialgesetz-
geber und -politiker erwünschtes Material zur Orientie-
rung über verfassungsrechtliche Grundfragen bieten dürfte.

* Übersicht.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Staatssekretär des
Reichskolonialamts Dr. Solf trat eine etwa viermona-
tliche Dienstreise nach Deutsch-Südwestafrika und den
englischen Kolonien Südafrikas an.

Schüler und Verehrer des im November vorigen Jahres
verstorbenen Geh. Hofrats Professors Dr. C. Arnold, des
hervorragenden Elektrotechnikers sowie Lehrers, Ver-
gründers und langjährigen Leiters des elektrischen In-
stituts der Technischen Hochschule Karlsruhe, wollen das
Andenken dieses bedeutenden Mannes durch eine Arnold-
Stiftung ehren. Diese Stiftung ist zur Unterstützung
selbständiger Forschungs- und Studienarbeiten im Karls-
ruher elektrischen Institut bestimmt. Es wurde zur
Sammlung ein Aufruf erlassen, der u. a. auch die Unter-
schriften hervorragender Gelehrter trägt. Die Unter-
zeichner des Aufrufs sind überzeugt, durch die Errich-
tung der Stiftung am besten im Sinne Arnolds zu han-
deln, der stets den Geist wissenschaftlicher Arbeit und
schöpferischer Tätigkeit zu fördern bestrebt war. Zur
Annahme von Beiträgen hat sich die Verwaltung der Tech-
nischen Hochschule Karlsruhe bereit erklärt.

Beim Zweiten Deutschen Zuverlässigkeitsflug haben
unsere Flieger gezeigt, daß sie, was Schneid und Ent-
schlossenheit anlangt, wohl kaum den Franzosen nach-
stehen, was ihnen aber unbedingt fehlt, ist die nötige
Erfahrung. Man muß immerhin bedenken, daß die mei-
sten Flugführer erst seit kurzer Zeit tätig sind und daß
sie häufig das praktische Fliegen unterbrechen müssen,
weil ihre Apparate nachgegeben und repariert werden

müssen. Es ist Sache der Militärverwaltung, sich die erforderliche Anzahl von Flugmaschinen zu beschaffen, damit stets genügend Reservemaschinen zur Verfügung stehen. In Frankreich gibt es sogenannte Eskadren, das bedeutet eine Serie von 8 Maschinen, von denen 3 Sektionen zu je 2 im täglichen Gebrauch sind, während eine Sektion zur Reserve zurückgehalten wird. Es hat sich bei dem Zuverlässigkeitsflug herausgestellt, daß namentlich unsere Motoren noch außerordentlich unzuverlässig sind. Zur Abstellung dieses Mibstandes kann auch der Staat nichts beitragen, denn es ist Sache der Fabriken, daran zu arbeiten, die Motorenindustrie zu heben. Nun kann es aber niemand den Fabriken verdenken, wenn sie sich hauptsächlich mit der vorläufig noch immer aussichtsreicheren Automobilmotorenfabrikation beschäftigen, Flugmotoren aber nur nebenbei herstellen. Allgemein ist von den Beteiligten bei dem Oberheini-schen Flug die Ansicht ausgesprochen, daß hier die Verwaltung der Nationalspende ein hervorragendes Feld der Tätigkeit finden würde. Doppelt gibt, wer schnell gibt! Es kommt darauf an, jetzt Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Fabriken zu veranlassen, ihre besondere Aufmerksamkeit den Flugmotoren zuzuwenden. Während des Fluges kam es zum Beispiel vor, daß ein völlig neuer deutscher Motor von Anfang an versagte. Motordefekte waren überhaupt an der Tagesordnung. Wir kommen nicht schneller vorwärts, wenn hier nicht bald Wandel geschaffen wird. Eine ernste Mahnung, mit allen Kräften für die Nationalspende zu werben!

Auch unsere Schuljugend nimmt erfreulicherweise lebhaften Anteil an der Bewegung zugunsten der Nationalflugspende. In zahlreichen Schulen Deutschlands haben Sammlungen eingesetzt, unter denen sich vor allen Berlin und Hamburg hervortun. In Stuttgart veranstalteten Schüler des Realgymnasiums einen literarisch-musikalischen Abend, dessen Meinertrag der Nationalflugspende zufließen soll. Möchten diese guten Beispiele unsere gesamte deutsche Jugend zur Nachahmung anfeuern und sie erkennen lehren, daß große Ziele nur durch das einmütige Zusammenwirken aller erreicht werden können. Der preussische Staat wird sich an der Leipziger Bauausstellung 1913 beteiligen. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, von Breitenbach, hat der Ausstellungsleitung mitgeteilt, daß die ihm unterstellten Ressorts der Staatseisenbahn-, Hoch- und Wasserbauverwaltung mit Modellen, Zeichnungen und anderen Gegenständen vertreten sein werden. Das Direktorium hat dafür einen Flächenraum von 1000 Quadratmeter reserviert. Die Referenten der betreffenden Ressorts, die Herren Geh. Oberbaurat Müdel, Regierungs- und Bau-rat Mellin und Geh. Oberbaurat Tinzauer haben bereits die erforderlichen Schritte unternommen.

Ausland.

Paris, 25. Mai. Das Ministerium der Arbeiten und Sozialen Fürsorge veröffentlicht eine Bevölkerungsstatistik Frankreichs für 1911. Danach betrug die Zahl der Geburten 742 114, die der Todesfälle 776 983, woraus hervorgeht, daß die Bevölkerung im Vorjahre um 34 869 Seelen abgenommen hat. Die Geburtenziffer von 1911 war die niedrigste, welche die vorhandenen statistischen Ausweise Frankreichs jemals zu verzeichnen gehabt haben. Besonders stark war die Sterblichkeit, wie schon früher, auch jetzt in dem Departement der Normandie, sowie in einigen Gegenden der Bretagne und der Provence.

London, 28. Mai. Die Lage auf den Docks ist unverändert. Tausende von Kisten mit Äpfeln, Bananen, Orangen und Kartoffeln können infolge des Ausstandes der Transportarbeiter nicht abgeliefert werden und verkommen. Eine besondere Polizei macht auf den Docks die Runde, worüber die Ausständigen unwillig sind. Das Geschäft auf dem Fleischmarkt in Smithfields ist fast normal und es besteht keine Schwierigkeit, das Fleisch in der ganzen Hauptstadt zu verteilen. Gefrorenes Rindfleisch ist im Preis gestiegen. Für Hammel, Schweine und frisches Fleisch ist der Preis unbeeinträchtigt.

Madrid, 29. Mai. Die Prinzessin Beatrice, Gemahlin des Prinzen Alfons von Orleans, ist von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Sewastopol, 28. Mai. Das Großherzogspaar von Hessen trat von hier die Rückreise nach Deutschland an. Das Kaiserpaar begleitete sie auf der Kaiserjacht „Standart“ von Livadia hierher.

Newyork, 28. Mai. Auf einem Bankett der panamerikanischen Gesellschaft erklärte der Staatssekretär Knox in einer Rede, der Hauptgrund seiner letzten Mission nach dem karibischen Meere sei gewesen, die Eröffnung des Panamakanals zu einer Völkerverbrüderung zu gestalten, die die benachbarten Nationen zu gestalten und diesen zu versichern, daß die Eröffnung des Kanals den Beginn einer neuen Ära enger persönlicher Beziehungen zwischen allen Amerikanern bedeuten werde. Der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten führte aus, er sei mit dem Staatssekretär Knox in der mexikanischen Frage einverstanden. Wenn die Kommission ihren internationalen Verpflichtungen nachkomme, werden die Vereinigten Staaten nicht intervenieren. Der schlimmste Fehler und vielleicht ein Verbrechen wäre es, wenn die Vereinigten Staaten Mexiko überfallen würden. Von einem Eroberungskrieg dürfe keine Rede sein. Ein solcher Krieg würde nicht weniger als 300 000 Soldaten und 300 Millionen Dollars erfordern.

Der brasilianische Gesandte hielt auf dem Bankett der panamerikanischen Gesellschaft eine Rede, die großes Aufsehen erregte. Er protestierte energisch gegen die Beschlagnahme brasilianischer Kaffeeverräte und erklärte, seine Hoffnung auf den Beginn einer neuen Ära in den Handelsbeziehungen zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten hätte in dem Augenblick einen schweren Stoß erlitten, wo, wie der Gesandte ausdrücklich betonte, die Vereinigten Staaten die willkürliche und geradezu revolutionäre Doktrin aufgestellt hätten, daß Waren aus dem Auslande nicht zu dem dort geforderten Preis, sondern zu dem Preis zu kaufen sein müßten, den die amerikanischen Kaufleute zahlen wollen. Das sei eine ganz neue Doktrin und die Vereinigten Staaten seien wahrscheinlich geneigt, sie auch dann anzuwenden, wenn ihr eine internationale Freundschaft von langer Dauer geopfert werde.

Panama, 29. Mai. Neue Unruhen werden aus Ecuador, Guayaquil und Quito im Norden gemeldet. In den Kaffern

sollen Verbrüderungen zur Erhebung unternommen worden sein. Ehemalige Anhänger von drei im Jahre 1911 ermordeten Generalen haben Banden gebildet. Die Regierung von Ecuador weigert sich, für die durch die unaufhörlichen Revolutionen den fremden Unternehmungen entstandenen Verluste eine Entschädigung zu zahlen. Die Vertreter der beteiligten Länder haben dagegen Einspruch erhoben.

Santiago de Cuba, 29. Mai. Die Rebellen haben bei Guantanamo 8000 Tonnen Zuckerröhre verbrannt.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 29. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte gestern abend dem vom Badischen Landeswohnungsverein veranstalteten Lichtbildervortrag des Generalsekretärs der englischen Gesellschaft für Wohnungsreform Aldridge im großen Rathssaal an.

Heute vormittag empfing Seine königliche Hoheit den Geheimen Legationsrat Dr. Seyd und den Minister Dr. Böhm zur Vortragserstattung.

Die Religionszugehörigkeit in Baden.

Während noch bis Mitte des vorigen Jahrhunderts das Verhältnis der Konfessionen zueinander ziemlich gleich bleibt, ist seitdem eine andauernde Verschiebung in der Stärke der Konfessionen zu beobachten. Die protestantische Minderheit ist in andauerndem Wachstum begriffen, die Katholiken nehmen noch absolut zu, dagegen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ab. Nach der Volkszählung im Jahre 1861 waren von 100 Einwohnern des Großherzogtums 32,54 evangelisch; von der Gesamtbevölkerung gestiegen und beträgt heute (nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 38,56 Proz.). Dagegen ist der Prozentsatz der Katholiken von 65,49 im Jahre 1861 auf 59,68 im Jahre 1910 gesunken. Der Anteil der Israeliten ist von 1,76 im Jahre 1861 auf 1,21 im Jahre 1910 zurückgegangen. Im Laufe der 50 Jahre hat sich in allen Landesteilen eine mehr oder weniger starke Verschiebung der Bevölkerung vollzogen. Während im Jahre 1861 die Zahl der rein katholischen Gemeinden noch 383 betragen hat, ist diese Zahl im Jahre 1910 auf 182 gesunken; rein evangelische Gemeinden gab es im Jahre 1861 noch 14, heute nur 8. Weniger auffällig ist die Verschiebung des Religionsbekenntnisses innerhalb der Amtsbezirke. In 34 Amtsbezirken, also der gleichen Zahl wie im Jahre 1865, überwiegt der katholische Bevölkerungsanteil, in 18 wie im Jahre 1865 der evangelische; während vor 26 Jahren der Bezirk Mannheim der einzige ohne konfessionelle Mehrheit war, ist es im Jahre 1910 der Bezirk Lahr, in dem sich Evangelische und Katholiken der Zahl nach die Waage halten.

An erster Stelle unter den katholischen Bezirken steht Pfullendorf mit 97,27 Prozent Katholiken, unter den evang. Keßl mit 86,64 Prozent Evangelischen. Während der katholische Bevölkerungsanteil im Verhältnis zur betreffenden Gesamtbevölkerung in allen Bezirken mit Kathol. Mehrheit in verschiedenen Bezirken sogar absolut (z. B. in Bonndorf, St. Blasien, Engen, Wehrh. Donaueschingen) sich vermindert, nimmt er in den Bezirken mit evang. Mehrheit fortwährend zu. So hat beispielsweise im Bezirk Säckingen der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung im Jahre 1865 noch 94,3 betragen, heute beträgt er nur noch 87,8, das sind 6,5 weniger. Einen ähnlichen Rückgang gegenüber der Volkszählung von 1865 zeigen auch die Amtsbezirke Baden (weniger 5,3), Freiburg (4,7), Bonndorf und St. Blasien (je 4,1), Waldshut (4,0), Triberg (3,7), Konstanz und Wehrh. (je 3,6). Eine Ausnahme machen nur die vorwiegend katholischen Bezirke Ettlingen und Luden, wo der Anteil des katholischen Bevölkerungsteils an der Gesamtbevölkerung in den letzten 25 Jahren um 3,3 bezw. 0,8 gestiegen ist. Unter den vorwiegend evangelischen Bezirken zeigt der Bezirk Lörrach die stärkste Zunahme der Katholiken (von 28,4 Prozent auf 33,5 Prozent); der Anteil der Katholiken im Bezirk Karlsruhe ist von 35,2 auf 39,5, in Keßl von 9,2 auf 12,2 und in Adelsheim von 38,2 auf 41,2 Prozent gestiegen.

Von den 826 364 Evangelischen, die am 1. Dezember 1910 ermittelt worden sind, gehören die meisten (99,1 Prozent) der Landeskirche an. Von den übrigen (5125) sind 2154 lutherisch, 1755 reformiert, 669 Angehörige des in Ostst. stehenden preuß. Infanterieregiments, die nach den bestehenden Bestimmungen eine besondere Militärgemeinde für sich bilden, also nicht zur evang. Landeskirche des Großherzogtums zählen, 316 sind Angehörige der evang. Brüdergemeinde, 202 Angehörige der englischen Kirche, der Rest verteilt sich auf Angehörige des Augsburg. Bekenntnisses (9), auf Deutschreformierte (9) usw. — Den Katholiken-Katholischen sind 212, Griechisch-Katholische, 28 Russisch-Katholische sowie ein Armenisch-Katholischer zugerechnet worden. Aukatholiken sind bei der Volkszählung vom Jahre 1910 in 249 Gemeinden ermittelt worden. Anhänger der früher vorhandenen Wipwässerfekte sind bei der Volkszählung von 1910 nicht mehr ermittelt worden. Ebenfalls hat sich irgend jemand zur Sekte der Pfingstbewegung, die neuerdings in einzelnen Gemeinden des Landes Eingang gefunden hat, bekant. Von anderen Christen, die der katholischen Konfession nahe stehen, sind zu erwähnen: 51 orientalische Christen, die sich teils als armenisch-gregorianisch, als griechisch-orthodox, als griechisch, als armenisch, als rechtgläubig griechisch-katholisch bezeichnen, 5 Deutsch-Katholiken, sowie 3 Neu-Katholiken.

Die Zahl der Israeliten ist im Laufe des letzten Halb-jahrhunderts nahezu die gleiche geblieben; sie belief sich bei der Volkszählung 1861 auf 24 099, bzw. 1871 auf 25 703, 1885 auf 27 104, fiel aber bei der Volkszählung 1895 auf 25 903 und 1910 auf 25 896, so daß sie jetzt nur 1,21 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes ausmacht. Seit 1905 hat sich die Zahl der Juden nur um 3 vermehrt. Die meisten Israeliten finden sich im Amtsbezirk Mannheim (6627), ferner in Karlsruhe (3085), Heidelberg (1411), Freiburg (1321), Konstanz (1303) und Bruchsal (1004). In keiner Gemeinde errichten die Israeliten die Mehrheit der Bevölkerung. Am Vergleich mit früheren Volkszählungen nimmt der Anteil der Israeliten in den Landgemeinden immer mehr ab, in den Städten immer mehr zu; mit anderen Worten: die badischen Juden verlegen, wie sich das auch in anderen Ländern zeigt, ihren Wohnsitz vom Land in die Stadt.

6229 Personen, d. h. 0,30 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes, haben sich am 1. Dez. 1910 weder zur christlichen Religion noch zum Judentum bekant, sondern haben sich als freireligiöse Freidenker, Atheisten usw. bezeichnet. Vor 25 Jahren betrug die Zahl dieser Personen erst 582. Weitauß die meisten (4166) haben sich als freireligiös, 891 als konfessionslos, 557 als Dissidenten, 412 als religionslos bezeichnet. Er-

beilich geringer ist die Zahl der Freidenker (102), der Buddhisten (31), der Atheisten (28), der Mohammedaner (24) usw. Die überwiegende Mehrheit der Bekantener nichtchristlicher oder sonstiger Religionen bezw. keiner Religion Angehörigen entfällt auf die Städte mit mehr als 8000 Einwohnern, nämlich 5734, d. h. rund 91 Prozent.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zu Postgehilfen: Wendelin Henn, Eduard Lutz, Friedrich Stibbe, Emil Köster in Heidelberg; Eduard Honsel, Albert Klingmann in Karlsruhe; Karl Rod in Forzheim-Brüdingen; zu Telegraphengehilfen: Wilhelm Schubmann in Heidelberg, Heinrich Vierling in Karlsruhe; zum Telegraphen-Hilfsmechaniker: Franz Simon in Mannheim. — Befördert: die Postassistenten: Heinrich Baumann von Karlsruhe nach Forzheim, Eugen Grafer von Karlsruhe nach Sand, Max Greiner von Heidelberg nach Mannheim, Friedrich Rasch von Mannheim nach Baden-Baden, Wilhelm Waber, Karl Pfaff und Alfred Rau von Heidelberg nach Karlsruhe, Hermann Philipp von Rheinau nach Mannheim, Edmund Schäfer von Zwingenberg nach Weinheim, Matthias Schäfer von Heidelberg nach Achern, Adolf Wolf von Mannheim nach Oberkirch.

Eberbach, 28. Mai. Auf dem Katzenbühl wurde am Pfingstsonntag die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Die Leiche war fast völlig entleert. Allem Anscheine nach liegt ein Mord vor. — Aber die Auffindung des Toten wird der „Südb. Ztg.“ folgendes Nähere berichtet: Es handelt sich um einen etwa 22 Jahre alten kräftigen Mann. Wie die Nachforschungen ergeben haben, ist derselbe von Heidelberg nach Hirschhorn gefahren, hat sich dort einige Ansichtspostkarten gekauft, die sich samt verschiedenen Wäschestücken, einigen Tafeln Schokolade und einem vollständigen Kofferzeug im Koffer befanden, und ist dann zu Fuß nach dem Katzenbühl gewandert. Etwa 20 Meter von der Stelle, an welcher der Tote lag, fand man an einem Baume eine Hufe ausgehängt, Weisse und Rot fehlten. Die vorgefundene Hufe scheint nicht dem jungen Manne gehört zu haben, denn sie war arg schäbig und abgetragen. Diese alte Hufe und das Fehlen von Rot und Weisse sowie anderer Wertgegenstände lassen die Vermutung aufkommen, daß man es hier mit einer Mordtat zu tun hat. Die Staatsanwaltschaft in Mosbach hat alsbald eine Untersuchung zur Aufklärung des mysteriösen Vorfalls eingeleitet. Die vorläufige Untersuchung der Leiche ergab mehrere, vermutlich von wichtigen Schlägen herrührende Verletzungen am Hinterkopf und an der rechten Schulter und ferner einen Stich in der Herzgegend, der von einem Stodgen herzurühren scheint. Über die Persönlichkeit des Toten wie über den Täter fehlt bis jetzt jeder Anhaltspunkt.

Lauda, 27. Mai. Hier ist eine gewerbliche Fortbildungsschule errichtet worden.

Neßth, A. Schwenningen, 28. Mai. Nach Erledigung der Bürgerauswahlwahlen setzt sich der Ausschuss zusammen aus 32 Mitgliedern der Bürgervereine, 16 fortjhr. Volkspartei und 12 Sozialdemokraten.

Forzheim, 29. Mai. In der Anstaltsstraße wurde heute früh der Stettenmacher Karl Friedrich Don, seine Frau, und sein 4jähriges Kind durch Gas vergiftet aufgefunden. Frau und Kind waren bereits tot, der Mann lebt noch, ist aber nicht mehr zu retten. Krankheit scheint ihn zu der Tat getrieben zu haben.

B. Freiburg 28. Mai. Der 8. Deutsche Abstinenztag fand zu Pfingsten hier statt. Am gestrigen Pfingstmontag nachmittag war große öffentliche Versammlung in der städtischen Festhalle, an welcher gegen 3000 Personen teilnahmen. Zuerst sprach Pfarrer Raft aus Eckenweiler über „Alkohol und ländliche Wohlfahrt“. Nach Schilderung der schweren Schäden des Alkoholgenusses gab er den Landwirten den Rat, sich auf eine andere Verwertung der Trauben, der Gerste und Kartoffeln durch Dörren einzurichten, wodurch der Obstkonsum gefördert und durch die Vermehrung der Brotfrüchte billigeres Brot gewonnen werde. Dann folgte ein Vortrag des Paters Elpidius, der die Alkoholfrage in ihren gefährlichen Stadien zum Teil mit Humor, schilderte. In der Diskussion ergriff zunächst Weinbändler Bastian aus Endingen das Wort, um für einen mäßigen Bier- und Weingenuß einzutreten, für den sich auch tüchtige Männer der medizinischen Wissenschaft ausgesprochen hätten, die einen mäßigen Genuß alkoholischer Getränke für zuträglich erklären. Frau Hangs befuhrwortete den Obstinenz, besonders auch für die Kinder. Parteisekretär Görke aus Müllheim wies die Angriffe aus Abstinenzfreieren gegen die Brauer und Wirte scharf zurück. Kapitänleutnant a. D. Paasche aus Berlin verlangte dagegen die Abstinenz besonders für den Schiffsdienst. Als der Redner in seinen weiteren Ausführungen die Darstellung über einen militärischen Wettkampf mit Gebäck zu ungunsten der Abstinenzler als Schwindel bezeichnete, entstand unter den Gegnern der Abstinenzbewegung ein solcher Tumult, daß der Vorsitzende Dr. Popert aus Hamburg die Ruhe nicht mehr herzustellen vermochte und daher die Versammlung nach 7 Uhr schloß. Am Abend fand sodann eine zweite Versammlung in Paulusaal statt, die aber nur für die Abstinenzler bestimmt war. Hier ergriff zunächst der Vorsitzende Dr. Popert das Wort, um das Gebahren der Gegner zu beurteilen, die auf die Sprengung der Versammlung des Nachmittags ausgegangen seien. Dann begrüßte der Großh. Landeskommissar Geh. Rat Pfisterer die Versammlung namens der Regierung im Sinne der Bekämpfung eines übermäßigen Alkoholgenusses, Oberkirchenrat Strenger empfahl die Totalabstinenz, Bürgermeister Nidel führte aus, daß die Stadtverwaltung dem Alkoholmißbrauch entgegenzuarbeiten gewillt sei, ohne einer Totalabstinenz zugunsten zu sein, Generalleutnant v. Deimling hob die Segnungen der Abstinenz für die Gesundheit hervor und Prof. Gousser aus Berlin erklärte zahlreiche Gutachten von medizinischen Autoritäten gegen die Abstinenzbewegung als von den Gegnern verfälscht oder entstellt. Sodann hielt der Schriftsteller Georg Asmussen die Festrede über „Wilder aus der Geschichte der deutschen Nüchternheitsbewegung“. Die Versammlung schloß nach mehreren gesanglichen Darbietungen.

Freiburg, 27. Mai. Der etwa 1400 Mitglieder zählende Verband der bad. Fleischbeschauervereine hielt in Anwesenheit von Vertretern der Regierung und der Stadt hier seine diesjährige Tagung ab. Der nächstjährige 7. Verbandstag findet in Karlsruhe statt.

Konstanz, 27. Mai. Die Stadt Konstanz beabsichtigt die Aufnahme eines Anlehens von 1 Millionen Mark bei der Versicherungsgesellschaft Thuringia, das zu 4 1/4 Prozent zu verzinsen wäre.

Aus der Residenz.

Die Pferderennen des Karlsruher Reitervereins am Pfingstmontag nahmen einen durchweg sehr günstigen und interessanten Verlauf. Der Besuch war ein sehr guter, ebenso war der Verkehr am Totalisator sehr eifrig. Die Rennen verliefen ohne jeden Unfall. Am kommenden Sonntag den 2. Juni findet der zweite diesjährige Renntag des Karlsruher Reitervereins statt.

Die deutsche naturwissenschaftliche Gesellschaft veranstaltete am Donnerstag einen Propagandaabend zur Gründung einer Ortsgruppe Karlsruhe und zur Gewinnung neuer Mitglieder. Nachdem der Präsident der Gesellschaft, Dr. L. Wilsch-Geidelberg, die Anwesenden im Namen der deutschen Gesellschaft begrüßt hatte, legte er dar, daß die Gesellschaft es sich zur Aufgabe gemacht habe, durch Veröffentlichung die in mühsamer Einzelarbeit erzielten Forschungsergebnisse den weitesten Kreisen bekannt zu geben. Vor allem aber soll das deutsche Volk in engere Beziehung mit den Heimatländern gebracht und vertraut werden. Damit werde nicht nur die Vaterlandsliebe gefördert, sondern auch die geistige Auffassungsfähigkeit erhöht. Sodann erhielt Schriftsteller Wolf, Behm-Karlsruhe das Wort zu seinem Vortrag über „Natur und Heimatliebe“. Der Redner entwickelte in anschaulicher, von warmer Liebe zur Sache getragenen Ausführungen die naturgeschichtlichen Eigenheiten unseres Landes und führte dabei u. a. aus: Die Zeit, in der wir kulturböser leben, schließt zwei gleichzeitige Faktoren ein, ein großes Streben und eine große Sehnsucht. Nämlich das Streben in Kunst und Wissenschaft, Technik und Industrie, Handel und Gewerbe und die Sehnsucht nach etwas Ruhe und Frieden. Diese Sehnsucht können wir aber nicht stillen inmitten der Großstadt, sondern nur in der weiten, großen Natur. Derjenige, der die Schönheitsharmonien seines Heimatlandes erkannt hat und in ihrem Frieden seine Seele stärken will, hat nicht nur diesen einen Gewinn, sondern noch einen anderen: Er will nämlich die Natur seiner Heimat verstehen lernen. Er will verstehen, wie alles schafft und webt, wie alles geworden. Dieses letztere ist wieder ein Teil jener großen Sehnsucht, die unermüdelich unsere heutige Generation beherzigt. Sie will lernen, wie die Pflanzen wachsen, wie sie als Gesamtorganismus sich passend zusammen schließen, wie die Tiere leben, wie sie sich ihren Verhältnissen anpassen, wie das Gemeinschaftsleben zwischen Tieren und Pflanzen sich gestaltet, wie sie lernen, wie Täler und Berge geworden sind und wie es in fernem Urweltstagen wohl ausgesehen haben mag. In seinen folgenden Darlegungen kam der Vortragende auf die ersten Menschen zu sprechen, die in unserem Heimatland gelebt haben, dann auf das Tier- und Pflanzenreich. Eingehende Behandlung fand so die Urgeschichte unseres Heimatlandes, dann wandte sich der Redner der Jetztzeit zu und führte aus: Wer mit der Natur seines Heimatlandes ganz innig vertraut werden will, der muß einerseits eine anregende, gemeinverständliche Lektüre haben, andererseits sein Studium ergänzen durch Beobachtung draußen in freier Natur. Hier will nun die deutsche naturwissenschaftliche Gesellschaft tatkräftig den Laien und Naturfreund unterstützen. Sie will die Errungenschaften der Naturforschung in gediegener und zugleich gemeinverständlicher Weise in die weitesten Kreise tragen. Die Erreichung dieses Ziels erstrebt sie insbesondere durch die Zeitschrift „Natur“, durch Veranstaltung von Vorträgen und naturwissenschaftlichen Studienreisen, durch die Bildung von Ortsgruppen. In seinen Schlussworten forderte der Redner zum Beitritt in eine Karlsruher Ortsgruppe auf, deren Aufgabe sein wird, in etwa monatlich zu veranstaltenden Versammlungen naturwissenschaftliche und naturästhetische Themen in gemeinverständlicher Weise zu behandeln, die dann ergänzt werden sollen durch Ausflüge unter fachmännischer Leitung. In den Tagesblättern wird demnächst bekanntgegeben, wann und wo sich die künftigen Mitglieder der Karlsruher Ortsgruppe zusammenfinden. Demnächst sollen kleinere Wanderungen in den Schwarzwald, die in erster Linie mit der Geologie unseres Heimatlandes vertraut machen, stattfinden. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Konstantinopel, 28. Mai. Die im Ausland verbreiteten Gerüchte über die Belästigung ausgewiesener Italiener sind falsch. Bisher sind überhaupt nur wenige Italiener abgereist. Lediglich in Smyrna verlangten die Behörden, wie verlautet, von wenigen Italienern die Zahlung einer Gewerbesteuer.

Benghasi, 28. Mai. Der Kreuzer „Struria“ hat gestern Coeffa, den Ort, wo sich gewöhnlich die türkenfreundlichen Beduinen versammeln, erfolgreich bombardiert.

Konstantinopel, 29. Mai. Der Minister des Innern veröffentlicht eine von 10 Scheichs und Häuptlingen in Tripolis unterzeichnete Depesche, in der sie schwören, ewig mit der Türkei vereint bleiben zu wollen.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 29. Mai. Nach einer Lissaboner Meldung des „Matin“ haben bei Moguerines an der spanisch-portugiesischen Grenze blutige Zusammenstöße zwischen portugiesischen Royalisten und Spaniern stattgefunden. Mehrere Personen wurden dabei getötet. Die spanischen Behörden hätten Maßnahmen getroffen, um in Porqueiros, wo sich die Mehrzahl der portugiesischen Emigranten aufhalten, die Ruhe aufrecht zu erhalten.

Paris, 29. Mai. Nach einer Meldung aus Djidjida hat der Vorstoß der von General Alix befehligten Truppen auf die Marokkaner großen Eindruck gemacht. Ein Teil des Haouratammes hat sich bereits von den Beni Duarain getrennt und Vertreter in das französische Lager geschickt, um Pardon zu erbitten und ihre Unterwerfung anzukündigen.

Fez, 29. Mai. Die Stämme haben in großen Scharen die Stadt von neuem angegriffen.

Paris, 29. Mai. Dem Ministerium des Auswärtigen ist bis mittags noch keine Bestätigung eines neuen Angriffs auf Fez zugegangen. Die letzte hierher gelangte Nachricht rührt von General Dauter her und ist am 28. Mai, abends 6.30 Uhr, ausgegeben worden.

Madrid, 28. Mai. Aus Melilla wird amtlich gemeldet: Briefe, die von Stämmen aus der Umgegend von Fez an die Garza von Melilla gelangt sind, fordern die Krieger auf, den Kampf gegen die Spanier fortzusetzen und deren Stellungen anzugreifen. Da das ganze Reich sich gegen die Christen erhoben habe, der Generalkapitän führt diese Briefe auf die Erregung zurück, die unter der durch die Kontingente aus dem Innern verstärkten Garza bemerkt worden ist.

Dresden, 29. Mai. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Hertling trifft morgen hier ein, um dem König seine Aufwartung zu machen und dem Minister des Innern Grafen Bismarck von Oststadt seinen Antrittsbesuch abzufragen.

Wetzlar, 29. Mai. Wie der „Wetzlarer Anzeiger“ meldet, ist der englische Kriegsminister Lord Haldane gestern abend 6.10 Uhr in Wetzlar eingetroffen und im Hotel „Zum Herzoglichen Hof“ abgestiegen. Er wird wahrscheinlich zwei Tage hier verweilen. Sein Aufenthalt gilt den Goethe-Erinnerungen Wetzlars.

Wien, 29. Mai. Unter Führung des Oberbürgermeisters Kirchner trafen 26 Mitglieder des Berliner Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung auf Einladung hiesiger Stadt heute morgen hier ein. Bürgermeister Dr. Neumayr begrüßte die Gäste und sagte in seiner Rede unter anderem, daß die Stadt Wien den Besuch schon lange herbeigesehnt hätte. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Stadt Berlin, den Oberbürgermeister und die städtischen Kollegien.

Budapest, 29. Mai. Gestern explodierte in später Nachtstunden auf der Treppe des Parlamentsgebäudes eine Dynamitpatrone unter großem Getöse. Einige Fensterscheiben wurden zertrümmert, sonst aber kein Schaden angerichtet. Die Patrone dürfte während der Arbeiterunruhen gelegt worden sein. Sie war von der Art wie jene, die in den Bergwerken Verwendung finden.

London, 29. Mai. Sir Edward Clark, der von der Regierung mit der Untersuchung der Ursache des Streiks betraut wurde, hat einen Bericht erstattet, der als Grundlage für die Verhandlungen der Kommission dienen soll, welche die Regierung auf Freitag einberufen hat und in der Sir George Asquith den Vorschlag führen wird. Bei diesen Streitpunkten, die aus einer verschiedenen Auslegung des Abkommens entstanden sind, wurde das Bestehen der Arbeiter in 5 Fällen anerkannt. Für bestimmte Fälle wird eine gesetzliche Regelung empfohlen. Nicht anerkannt wird der Anspruch der Gewerkschaften auf Ausschluß der Nichtorganisierten. Der Bericht beklagt, daß zur Erlebung der vorhandenen Schwierigkeiten nicht von dem Einigungsverfahren Gebrauch gemacht worden ist. Die Londoner Hafenbehörde gibt bekannt, daß sie in Zukunft keinen Unterschied zwischen Organisierten und Nichtorganisierten machen wird. Auf dem Zentralfleischmarkt in Smithfields herrschen normale Verhältnisse. Es sind reichlich Vorräte vorhanden. Nachdem gestern die Erlebung der Fleischtransporte unter polizeilichem Schutz umgeben vor sich ging, herrscht eine optimistische Auffassung vor. Man glaubt, daß die Versorgung Londons mit Fleisch auch bei einer längeren Dauer des Streiks keine Schwierigkeiten machen wird. Auch die übrigen Lebensmittelmärkte werden durch den Streik nicht wesentlich gestört.

Newyork, 29. Mai. Das Bundesgericht hat in dem Prozeß der Regierung gegen die brasilianische Valorisationskommission den Antrag der Regierung auf vorläufigen Einhaltungsbehehl abgelehnt, durch den der Kommission untersagt werden sollte, 950 000 Saß Kaffee zu verkaufen, die in Newyorker Lagerhäusern gelagert sind. In der Urteilsbegründung heißt es, daß in einer Reihe von Vertragsparagrafen Unklarheit bestehe, die erst im ordentlichen Verfahren durch Zeugenverhör aufgeklärt werden könnten.

Newyork, 29. Mai. Roosevelt hat hier einen vollständigen Sieg seines ganzen Wahlsfeldzuges gewonnen. In Newjersey, wo die Resultate gestern abend noch unvollständig waren, heißt es, daß er bisher in jedem Bezirk gesiegt habe. Alle 28 Delegierte, aus denen der republikanische Konvent besteht, werden für Roosevelt stimmen. Der demokratische Kandidat Wilson scheint alle übrigen demokratischen Kandidaten zu schlagen. Er wird von 28 demokratischen Delegierten die Stimmen von 24 erhalten.

Verschiedenes.

Zur „Titanic“-Katastrophe.

Washington, 29. Mai. Senator Smith hielt gestern eine Rede, in der er den Senat mit den Ergebnissen der von dem Senatskomitee geleiteten Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe bekannt machte. Er tadelt das englische Handelsamt, das durch seine Nachsicht für das Unglück stark verantwortlich sei. Kapitän Smith habe sich schuldig gemacht durch seine über große Vertrauensseligkeit und dadurch, daß er die Eiswarnungen nicht beachtet habe. Senator Smith verurteilte den Mangel an Disziplin an Bord nach dem Zusammenstoß mit dem Eisberge und die ungenügende Besatzung der Rettungsboote. Fast 500 Menschen seien geopfert worden durch den Mangel an Ordnung und Disziplin bei der Besetzung der Rettungsboote. Leider müsse er feststellen, daß einige jüngere Offiziere die erste Gelegenheit benutzten, das Schiff zu verlassen. Eine große Verantwortung lasse auf dem Kapitän der „California“, der

er sich nur schwer entziehen könne. Senator Smith deutete darauf an, daß er die „California“ für das Schiff halte, dessen Signallaternen von den Schiffbrüchigen gesehen worden seien. Er empfahl eine genaue Bezeichnung der Reiserouten, einen festeren Bau der Schiffe und bessere Ausrüstung mit Rettungseinrichtungen und mächtigen Scheinwerfern. Alle Schiffe sollten Bojen führen, um im Falle eines Unglücks die Lage des Wracks zu bezeichnen. Die Zahl der Besatzung sei zu erhöhen. Endlich empfahl Senator Smith internationale Bestimmungen für die drahtlose Telegraphie, höhere Löhne für die Telegraphenbeamten und ständiger Telegraphendienst bei Tag und bei Nacht an Bord der Passagierdampfer.

Washington, 29. Mai. Der Senat hat in einer Resolution beschlossen, dem Kapitän der „Carpathia“ den Dank auszusprechen und 1000 Dollar für eine Erinnerungsmedaille für den Kapitän auszuwerfen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, auch der Mannschaft der „Carpathia“ den Dank auszusprechen.

Eisenach, 29. Mai. Der Burschenschaftertag hat beschlossen, zur 100jährigen Gründungsfeier der deutschen Burschenschaft im nächsten Jahre ein Burschenhaus zu bauen. Der Bauaufwand beträgt 70 000 Mark.

Sigmaringen, 29. Mai. Die gestern hier abgehaltene Generalversammlung des hohenzollernschen Lehrervereins hat mit 74 gegen 73 Stimmen den Austritt aus dem Deutschen Lehrerverein beschlossen.

Paris, 29. Mai. Bei Herbéviller, Dep. Meurthe-et-Moselle, bei Houilly-Cotton und bei Châteaubleau, Dep. Haute-Marne, landeten wohlbehalten drei deutsche Kugelballons mit insgesamt zehn Luftschiffern. Nach Entladung der Ballons und Entrichtung der Zollgebühren kehrten die Luftschiffer mit der Bahn nach Deutschland zurück.

Villa Real, 28. Mai. In einem hiesigen Kinematographentheater entstand infolge Explosion ein Brand. Das Theater befand sich in einem alten Laden und hatte nur einen Ausgang. In der Nähe des Ausganges war der Projektionsapparat aufgestellt, dessen Explosion alsbald die Tür versperrte. Es herrschte eine entsetzliche Panik. Die Zuschauer bemerkten eine zweite Tür auf der entgegengesetzten Seite und stürzten nach dieser Richtung; aber die Tür war verschlossen. Die Menge stautte sich und fast alle kamen um, wurden zertritten, erstickt und verbrannt. Die meisten Leichen bieten einen schauerhaften Anblick. Von den bei dem Brande in dem Kinematographentheater betroffenen Personen sind noch vier im Krankenhaus gestorben. 18 Leichen sind noch nicht identifiziert. Der Inhaber des Theaters wurde verhaftet.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Anabe. V.: Georg Fischer, Schlosser. — V.: Samuel Vertsch, Schlosser. — V.: Christ. Gramann, Amtsdiener. — V.: Franz Steiner, Techniker. — V.: Franz Baumann, Schlosser. — V.: Friedrich Rudolph, Ingenieur. — Ein Mädchen: V.: Aug. Müller, Oberpostassistent. — V.: Anton Müller, Zementeur.

Cheaufgebote. Edmund Perino von hier, Modellschreiner hier, mit Verta Räuber von hier. — Aug. Klumpp von Vietzheim, Metallschleifer hier, mit Rosa Siegwirth von hier. — Michael Franz von Friedrichshof, Küfer hier, mit Emma Sacher von Kirchlerau.

Todesfälle. Marie Kalmbacher, Zimmermädchen, ledig. — Rosa, V.: Friedrich Hahn, Reservereizeger. — Margarete, V.: Herm. Pfeifer, Schlosser. — Karoline Weber, Witwe. — Mathilde Herbst, Ehefrau. — Emma, V.: Ludw. Schürer, Landwirt. — Ludwig, V.: Karl Unfer, Kohlenhändler.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Donnerstag, 30. Mai. Abt. C. 63. Ab. Vorst. „Alessandro Stradella“, romantische Oper mit Längen in 3 Akten von Piottow. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 29. Mai 1912.

Die Luftdruckverteilung ist seit gestern sehr ungleichmäßig geworden. Ganz Nordosteuropa wird von einer Depression bedeckt, die weit nach Süden hin bis zur Donau ausgebreitet ist; ein weiteres flaches Minimum ist über Süd- und Mittelfrankreich zu erkennen. Der hohe Druck hat sich auf den Süden Europas zurückgezogen. Im größten Teil Deutschlands herrscht trübes, kühles und regnerisches Wetter, nur im Südwesten war es am Morgen noch heiter. Meist trübes und mäßig kühles Wetter mit Schwalleregen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 29. Mai, früh:
Lugano bedeckt 15 Grad, Biarritz heiter 15 Grad, Perpignan bedeckt 15 Grad, Triest bedeckt 18 Grad, Florenz Regen 15 Grad, Rom bedeckt 16 Grad, Cagliari bedeckt 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| Mai | Barom. mm | Therm. in C. | Abf. in mm | Fruchtigk. in % | Wind | Himmel |
|--------------|--------------------|-----------------|---------------|--------------------|------|-----------------|
| 28. Nachts | 9 ²⁰ U. | 748.0 | 13.6 | 8.8 | 76 | Still wolkenlos |
| 29. Morgs. | 7 ²⁰ U. | 748.2 | 11.6 | 7.5 | 74 | StWS wolfig |
| 29. Mittags. | 2 ²⁰ U. | 746.9 | 19.3 | 7.5 | 45 | StWS heiter |

Höchste Temperatur am 28. Mai: 20.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 29. Mai, 7²⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 29. Mai, früh: Schusterinsel 2.93 m, gefallen 13 cm; Schel 3.73 m, gefallen 18 cm; Magau 5.55 m, gefallen 23 cm; Mannheim 5.11 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pädagogium Schmidt u. Wiehl, Karlsruhe i. B. Telephone 1592
Vorbereitung auf alle Klassen höherer Schulen, zum Abiturium, Einzjähr.- und Fähnrich-Examen
Prospekt frei.

E. Büchle Inh.: Kunsthandlung und Rahmenfabrik, W. Bertsch, Karlsruhe i. B. — Kaiserstraße 149. C. 278
Räumungs-Verkauf wegen Umzug mit 10 bis 30% Rabatt.
Günstige Gelegenheit für Bildereinkäufe.
Ab 1. Juli befindet sich mein Geschäft Kaiserstraße 128.

KÖNIGL. SELTERS



Ältestes und berühmtestes natürliches Tafel- und Gesundheitswasser.
Seit Jahrhunderten bewährt bei Katarrhen der Schleimhäute und der Atmungsorgane.
Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Niederselters (Reg.-Bez. Wiesbaden)



KÖNIGL. SELTERS

Hergiswil am Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension Pilatus:

Direkt am See. Bäder, Ruderboote. Terrassen, schattiger Garten. Elekt. Licht. Bekannt vorzügl. Pension von Fr. 5.— an. Beliebter Frühjahrsaufenthalt. J. L. Fuchs, Bes.

Rheiner Maschinen-Fabrik

Windhoff & Co.

Rheine i. W.

Rangier- Schiebebühnen Drehscheiben

Winden

Anlagen m. endlosem Seil, Spille. System Windhoff D. R. P.

Verkaufsbureaus für Südwestdeutschland in:
Frankfurt a. M. / Freiburg i. B. / Karlsruhe i. B.

C.729

„Iduna“ zu Halle a. S.

Bilanzkonto ult. 1911.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|---|---------------|---|---------------|
| Nr. | β | Nr. | β |
| 1. Grundbesitz | 3 436 061 03 | 1. Brämienerwerb | 102070145 88 |
| 2. Hypotheken | 99 511 575 65 | 2. Brämienerträge | 62 233 42 |
| 3. Wertpapiere | 2 018 021 75 | 3. Reserven für schwebende Versicherungsfälle | 436 335 10 |
| 4. Darlehen auf Versicherungen | 7 542 118 58 | 4. Gewinnzerb. d. Versicherten | 11 831 386 91 |
| 5. Guthaben bei Bankhäusern N 206 525 04 bei and. Versicherungsunternehmen N 296 029 30 | 502 554 94 | 5. Sonstige Reserven | 2 463 849 68 |
| 6. Guthabende Prämien | 4 728 034 94 | 6. Guthaben anderer Versicherungsunternehmen | 188 949 50 |
| 7. Rückständige Zinsen u. Mieten | 1 053 427 62 | 7. Garantien | 228 801 51 |
| 8. Außenstände bei Agenten | 1 185 881 04 | 8. Sonstige Passiva | 864 436 19 |
| 9. Bare Kasse | 24 891 68 | 9. Gewinn | 3 336 146 59 |
| 10. Inventar | 97 440 37 | | |
| 11. Sonstige Aktiva | 887 819 90 | | |
| 12. Amortisationskonto des „Samburger Verbandes“ | 514 457 22 | | |
| | 121482284 78 | | 121482284 88 |

Halle a. d. Saale, den 1. Mai 1912.

Die Direktion der „Iduna“, Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S. C. Osterloh. C.825

Berner Oberland (Schweiz)
579 Meter über dem Meer

Hilterfingen Hotel Pension Hilterfingen

Das ganze Jahr geöffnet. Komfortabler Neubau in herrlicher, erhöhter, absolut staubfreier und geschützter Lage, direkt am See. Einzig schöne Rundschau auf das Gebirge. 10 Minuten von der Landungsbrücke Oberhofen entfernt. Ruderboote. Badehaus. C.565

Besitzer: A. Marbach.

(Schweiz) 1811 m über dem Meer

Maloja Bevorzugtester Sommeraufenthalt im Ober-Engadin

„PALACE - HOTEL“

400 Zimmer. — 60 Privatbäder. — Jeder erdenkliche Komfort. — Eigenes Orchester, zweimal täglich. — Vollständig renoviert im Frühjahr 1912. — Golf-, Tennis-, Motor-, Ruder-, Segelboote- u. Angelsport. — Ausgangspunkt zahlreicher lohnender Bergtouren. Wintersport: Dezember-März. — Elegante möblierte Villen für Sommer oder Winter zu vermieten. C.747

Neue Direktion: Hugo Schlagenhauff.

bei Ostende. Villa des Roseaies, empf. Familienpens. m. Aussicht a. Meer. Vorz. Küche. El. Licht. Manspr. deutsch.

Seebad Middelkerke

(Montreux - Berner Oberlandbahn) Hotel - Pension Alpenruhe. Ruh., sonnige, gz. staubfr. Lage. Eig. Tannenw., schöne Spaziergänge, Tennisplatz, Spielplätze. El. Licht. Vorzügl. Küche. Pensionspr. Fr. 5.—7. Vor- u. Nachsaison Ermäss. Auskunft u. Prospekte durch die Besitzer Fam. Treichler-Feuz.

Gstaad-Saanen

(Vierwaldstättersee), 830 m ü. M. Hotel Waldegg bietet angenehmen Kur- u. Sommeraufenthalt b. gut. Verpfleg. Pens 5.—6 1/2 Fr. Aussichtsreiche Lage dir. a. Wald. Bequeme Spaziergänge. Reine Luft. Seebäder. Prosp. d. J. J. Truttmann-Reding.

Seelisberg

Langenbruck

Salzst.-Pension zur Kinde

an sonniger, freier Lage mit schattigen Ruhe- u. Spielplätzen. Prachtige Lindenallee. Wald in nächster Nähe. Eigene Milch. Eigenes Fuhrwerk. Mäßige Preise. Prospekte. C.836. Besitzer: E. Dettwiler-Dettwiler.

Die bekannte Ia. holländische Bergtheimer Dorfstr. Bruno Mandowitsch, Duisburg.

Verlag von J. Köhner in Heidelberg

Wichtig f. d. bevorstehenden Landtagsverhandlungen über das Murgwerk!

Sieben ist erschienen: **Wirtschaftlichkeit von Wasserkraftzentralen.**

Material zur Beurteilung der Ausbaufähigkeit der badi-schen Wasserkraften von Dr. Ing. Adolf Ludin

Großh. Bauinspektor in Freiburg i. B. Preis M. 1.—. C.827

Zu bezieh. d. alle Buchhandlungen.

Frau Heck, Friseurin :: Hirschstr. 12 Damensalon f. Frisieren und Kopfwaschen.

Anfertigung moderner Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, Locken stets vorrätig. Solide Preise. C.569

BADEN-BADEN Wohnungs-Nachweis für Kurgäste u. Jahresmieter **W. Wolf,** nächst dem Bahnhof.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln. Geegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertreter in allen grösseren Plätzen. Generalagentur Karlsruhe, Seminarstrasse 5.

Beste und billigste Bezugsquelle für Trauer-, Kinderleichen- und Sanitäts-Wagen.

Lieferung als Spezialität zu sehr annehmbaren Preisen durch die bedeutende und sehr leistungsfähige Wagenfabrik von **Conrad Hörger, Lorch (Würtl.)**

Beste Referenzen und Dankschreiben.

Freiburger Versorgungs-Verein. (Sparversicherungs- und Sterbekasse für Personen beiderlei Geschlechts vom 10. bis 55. Lebensalter.)

Einladung zur **General-Versammlung** am Sonntag, den 16. Juni 1912, nachmittags 2 Uhr in den **Germaniasälen**, Sedanstraße 20. Gäste sind willkommen.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Festsetzung der Dividende. 3. Erledigung der Anträge. Freiburg, den 23. Mai 1912.

Der Vorstand.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit. B.618. Achern. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der „Sartappenfabrik Oberachern“ Ges. m. beschr. Haftung vorm. A. Maife, Oberachern, ist der auf Donnerstag den 6. Juni d. J. bestimmte Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, 13. Juni 1912, nachmittags 4 Uhr, verlegt. Achern, 28. Mai 1912. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

B.619. Weisach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Weingart in Weisach, Inhaber der Firma A. Wein-gart-Herbst in Weisach, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 12. Juni 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hier bestimmt. Weisach, 25. Mai 1912. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

B.611. Karlsruhe. In Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Magin Mahner & Co., spanische Weinhandlung, alleiniger Inhaber Magin Mahner, sowie des letzteren selbst, beide hier, Müppurrerstraße 14, ist Termin zur Abhaltung einer Gläubigerversammlung mit der Tagesordnung: „Verbesseerung eines vom Konkursverwalter gestellten Antrags auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse“, bestimmt auf Freitag den 14. Juni 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgericht Karlsruhe, Mark-niestr. 2, Eingang I, 3. Stod, Zimmer Nr. 66. Karlsruhe, 17. Mai 1912. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts A. III.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Bei der Ortsbaukontrolle der Stadt Karlsruhe, der auch die Wohnungskontrolle und Feuer-schau obliegt, soll baldmöglichst ein **Hochbautechniker**, der die staatliche Werkmeisterprüfung bestanden hat, eingestellt werden. Bei befriedigender Dienstleistung kann Einreichung in den Gehaltsstafel, Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nach den Bestimmungen des städtischen Beamtenstatuts in Aussicht gestellt werden. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihrer Gehaltsansprüche binnen 14 Tage bei uns melden. C.841 Karlsruhe, d. 28. Mai 1912. Der Stadtrat: Dr. Paul. Burger.

Auf 1. Juni d. J. ist bei uns eine **Ranzleihilfenstelle** mit einer Anfangsvergütung von jährlich 1000 Mark zu besetzen. Voraussetzung zur Einstellung ist neben dem Besitz der geistigen Fähigkeiten, genügender Schulbildung und guten Leumunds auch der Besitz durch bezirksärztliches Zeugnis zu belegenden Gesundheit und einer guten Handschrift. Bewerber, die außerdem Gewandtheit im Maschinenschriften besitzen, erhalten den Vorzug. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit kurzer Darstellung des Lebenslaufs sind mit Zeugnissen als bald einzureichen. St. Maffien, 28. Mai 1912. Großh. Amtsgericht.

Maurer-, Zimmer-, Flech-ner-, Schlosser-, Glaser- und Antreiberarbeit zur Neueindeckung der Schmelze in der Hauptwerkstätte hier nach Finanzministerialverordnung v. 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. E. 623 Karlsruhe, 28. Mai 1912. Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Rhein- und Main-Umschlagsverkehr zwischen Oesterreich u. Belgien-Holland. Mit Wirkung vom 1. Juni 1912 wird der Ausnahmetarif 48 (Elo usw.) durch Aufnahme weiterer Frachtsätze für die Prager Stationen ergänzt. Näheres ist aus unserem nächsten Tarifanzeiger zu erfahren. E.624 Karlsruhe, 25. Mai 1912. Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Güterverkehr zwischen Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen anderseits. Mit sofortiger Gültigkeit wird Präziseffekt zur direkten Abfertigung nach Schweden und Norwegen zugelassen. Die näheren Bestimmungen hierüber werden in unserem nächsten Tarifanzeiger bekannt gegeben. E.623 Karlsruhe, 28. Mai 1912. Großh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

Pläne, Bedingnisheft auf unserm Hochbaubureau, Zimmer 13, Angebotsvorbrude dort zu erhalten. E.625.2.1 Verschlößene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Mittwoch 12. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, anher einzureichen. Aufschlagsfrist 14 Tage. Karlsruhe, 24. Mai 1912. Großh. Bauinspektion I.

Eisenwert, 470 000 kg für den Kleinfeldberg, über den Mannheimer Personenbahnhof, nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen und Bedingnisheft auf Zimmer Nr. 18, Tunnelstraße Nr. 5, zur Einsicht; hier auch Zeichnungen, Gewichtsberechnungen und Angebotsvorbrude gegen den porto- und befehlsgeldfreien Betrag von 7 Mark zu erhalten. Angebote verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Kleinfeldberg“ bis längstens Mittwoch, den 19. Juni 1912, nachmittags 5 Uhr, bei uns einzureichen. E.515.3 i Aufschlagsfrist 4 Wochen. Mannheim, 20. Mai 1912. Großh. Bauinspektion I.

Kohlen- u. Kokslieferung Die Großh. Direktion der Heil- und Pflanzgarten Zellenau vergibt für die Heizperiode 1912/13 auf Grundlage der allgemeinen Bedingungen für die Lieferung von Leistungen und Lieferungen für die Staats- und Staatsanstaltenverwaltungen vom 3. Januar 1907 und der auf ihrem Verwaltungsbureau und bei der Großh. Amtsstufe Mannheim aufstehenden besonderen Bedingungen im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung von: 800 Ztr. Ruhrkohlen I. Qualität II. Sorte, gewaschen und gesiebt für Ofenbrand, 400 Ztr. Englischen Anthracitkohlen in der Korngröße 25/50 mm, 2000 Ztr. Ruhrer Fettkohle mit 50/60% Stüden, 1/2 Zeit- und 1/2 Magerkohlen, 9000 Ztr. Ruhrer Grubenloths (Korngröße 60/90 mm) und 1000 Ztr. desgleichen in der Korngröße 20/40 mm. Angebote auf die Lieferung obigen Bedarfs an Heizkohlen — fracht- und speisenfrei Bahnstation Achern — sind verschlossen u. geeignet überschrieben bis zum 10. Juni d. J., vorm. 10 Uhr, bei der Ankaufsdirektion einzureichen. Aufschlagsfrist beträgt 3 Wochen. C.839 Mlenau, 24. Mai 1912.